Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 3 (1945-1946)
Heft: 9

Rubrik: Unsere Heilkräuter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Heilkräuter

Frauenmänteli (Alchemilla vulgaris)

Heisst dieses Kräutlein vielleicht so, weil es Blätter hat, die wie ein Mäntelchen geformt sind, oder aber weil es den Frauen so gut helfen kann, dass es vor Krankheiten bewahrt und somit ein Mäntelchen darstellt, das die Frauen vor Bösem schützen kann? Vielleicht hat beides zur Wahl dieses Namens Veranlassung gegeben. Wir wollen nun einmal dem Kräutlein näher treten und müssen deshalb aus der Tiefe hinaus in etwas höhere Regionen des Voralpengebietes steigen. Wir brauchen zwar nicht sehr hoch hinauf, denn schon in sechs- bis siebenhundert Meter Höhenlage treffen wir das Frauenmänteli. Seine eigentliche Heimat sind jedoch die Alpweiden, wo es in treulicher Gesellschaft mit seiner Schwester, dem Silbermänteli, gut gedeiht. Das Silbermänteli ist etwas vornehmer in seinem Kleidchen, in der Nahrung aber ist es bescheiden, denn es wächst auf steinigem, magerem Boden, während das Frauenmäntelchen mit seinem Werktagskleidchen den fetteren Boden vorzieht. Vielfach steht es in Gesellschaft mit dem stolzen Fingerhut (Aconitum napelus) in Alpmulden, die etwas viel stickstoffhaltige Nahrung enthalten. Auch in der Nähe der Sennhütten macht das Frauenmänteli dem Riesenampfer den Platz streitig und ist infolge seiner reichlichen Nahrung so gross, dass man schon fast von einem Frauenmantel reden darf. Seine Heilwirkung kommt in erster Linie den Frauen zugute, denn für Unterleibsleiden und Weissfluss ist es, besonders in Verbindung mit Weisskleeblüten und weissen Taubnesseln, ein wunderbares Heilmittel. Gegen schwache Bänder, die besonders zu Gebärmuttervorfall führen können, ist das Frauenmänteli eine einfache und gute Hilfe. Gegen die Schwäche im Bindegewebe, d. h. gegen die Bruchanlage, hat sich dieses Kräutlein hervorragend bewährt. Allerdings muss man gegen solche Leiden einen Tee mindestens ein Jahr lang trinken, wenn derartige konstitutionelle Leiden beseitigt werden sollen. Die frischen gequetschten Blätter äusserlich aufgelegt, wirken schneller und sind zugleich ein gutes Wundheilmittel. Wer sich in den Alpen Verschürfungen und leichte Wunden zuzieht, hat genug wirksame Medikamente zur Verfügung. Ein paar Johannisblüten zerrieben oder eine zerquetschte Arnikawurzel auf die Schürfungen gestrichen, darüber zerquetschte Frauenmänteli gebunden, und wir haben einen billigen, heilenden Verband. Allerdings soll man in der Wahl der Pflanzen etwas geschickt sein, indem man sie dort pflückt, wo sie reinlich sind und nicht auf dem Fussweg oder in der Nähe einer Sennhütte. Früher wurden aus dem Frauenmänteli gute Salben aus dem frischen Kraut und der Wurzel hergestellt. Diese Salben wurden für Wunden und zur Heilung leichterer Brüche verwendet. Bei Kindern stillt es den Durchfall ohne Nebenerscheinungen.

Homöopathie

Aconitum napellus (Eisen- oder Sturmhut)

Stolz steht er da, dieser schön gewachsene Geselle, der eben so gefährlich wie heilwirkend ist. Sturmhut, Eisenhut, Pfaffenmütze, Ziegentod, Teufelswürz und wie die vielen Namen alle heissen, die man dem schön blühenden Aconitum gegeben hat! Ueberall in den Schweizeralpen ist er zu Hause, auf den Alpweiden, wo etwas kräftiger Boden ist, besonders in etwas feuchten Mulden, zwischen niederen Stauden und in den lichteren Wäldern bis hinauf zu den letzten Vertretern des Nadelholzes, den Legföhren, findet man ihn, den blauen Fingerhut.

Alle Teile der Pflanze sind sehr giftig. Zur Tinktur, die in der Homöopathie Verwendung findet, wird die ganze Pflanze gebraucht, inclusive der Nebenknolle, die von der Wurzel jedes Jahr für die nächstjährige Pflanze gebildet wird. Würde man die Tinktur in grösseren Mengen einnehmen, wäre der Tod durch Herzlähmung, verbunden mit einer Schädigung des Rückenmarkes, sicher. Dieser gefährliche Geselle nun ist in tausend- und hunderttausendfacher Verdünnung eines der besten und zuverlässigsten Heilmittelchen der Homöopathie.

Bei jeder entzündlichen Erkrankung, die ins fieberhafte Stadium überzugehen scheint, ist Aconitum die beste erste Hilfe. Bei Infektionskrankheiten, besonders wenn die Haut heiss und trocken ist, wirkt Aconitum in der dritten und vierten Potenz sehr gut und rasch, indem es die Krankheitsstoffe auf die Haut ableitet und somit auch die Schweissbildung fördert. In hohen Potenzen D 10 ist Aconitum das beste Mittel gegen die Wallungen, die bei Frauen in den Abänderungsjahren auftreten. Sehr vorteilhaft gibt man Aconitum im Wechsel mit Belladona im Anfangsstadium bei all jenen Krankheiten, die plötzlich und stürmisch mit Fieber, innerer Unruhe, Blutwallungen, heftigem Herzklopfen und unbehaglichem Angstzustande auftreten. Sobald der Schweissausbruch und somit eine innere Ruhe beim Kranken beobachtet werden kann, darf Aconitum weggelassen und mit Belladonna oder anderen angezeigten Mitteln fortgefahren werden.

Aconitum und Belladonna sollten deshalb in keinem Hause fehlen, denn es gehört zu den meist gebräuchlichsten Mitteln, die als die erste Hilfe bezeichnet werden muss. Die Anwendung der Tinktur ist nicht zu empfehlen, denn sie ist zu gefährlich. Es gibt noch Aerzte, die die Tinktur gegen Nervenschmerz, verursacht durch Erkältungen, verwenden. Auch gegen Gicht und Rheumatismus wird die Tinktur gebraucht, jedoch gibt es da harmlosere Mittel, die ebensogut wirken. Ins Auge gebracht, erwirkt Aconitum genau so wie das Atropin der Belladonna, eine Erweiterung der Pupille. Aconitum wird am besten homöopathisch in der vierten, bei kräftigen Personen vielleicht in der dritten Potenz verwendet. Fünf Tropfen in ein Glas Wasser stündlich eingenommen, genügen, um die oben erwähnten Wirkungen zu erzielen.

Wichtige Mitteilungen

EINZAHLUNGEN

Wir möchten unsere Abonnenten bitten, folgende wichtige Punkte zu beachten. Sie ersparen sich und uns dadurch unnötige Mehrarbeit und Spesen.

1. **Bei jeder Posteinzahlung sollte unbedingt eine gut leserliche und genaue Adressenangabe erfolgen. Es muss im besondern bemerkt werden, ob es sich um einen Herrn, eine Frau oder ein Fräulein handelt. Strasse, Hausnummer und Kanton sollten ebenfalls nicht fehlen.**
2. **Jede Adressänderung sollte zeitig angemeldet werden.**
3. **Wir besitzen zwei Postcheck-Konto. Zahlungen für das Abonnement sollten nur auf unser Verlags-Konto IX 10 775 getätigt werden, während alle andern geschäftlichen Zahlungen auf Konto IX 6793 zu erfolgen haben.**

Wir danken jedem, der diese Punkte beachtet, denn sie ersparen uns Zeit und Mühe.

KONSULTATIONEN

Da wir mit Arbeit sehr überlastet sind, können Konsultationen nur noch nachmittags von Montag bis und mit Donnerstag erfolgen.

TELEPHONISCHER ANRUF:

Ausser in Notfällen möchten die Interessenten morgens nicht vor halb 8 Uhr anläuten.

Ueber den Mittag bitten wir zwischen halb 1 Uhr bis halb 2 Uhr nicht zu telephonieren.

Abends sollte der Anruf nur bis 8 Uhr, höchstens bis halb 9 Uhr erfolgen. Notfälle ausgenommen.

Samstag Nachmittag und Sonntag möchte man nur in Ausnahmefällen an uns gelangen.

A. VOGEL